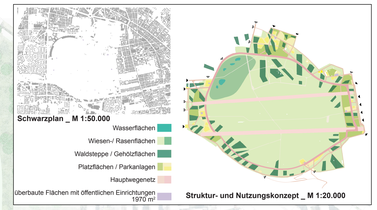
CONVIVIAL GROUNDS

110936

110936

– Perspektiven für eine kooperative und resiliente Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes

Gesamtkonzept _ M 1:2.500



Erhaltung und Weiterentwicklung als lokal, regional, national und international wirksamer Freiraum

Das Tempelhofer Feld erfüllt wichtige stadtklimatische, ökologische und soziale Funktionen. Es dient der Erholung; dem sozialen Austausch und der Versammlung. Zusätzlich erfüllt es eine symbolisch-ästhetische Funktion als Ort der Freiheit und Offenheit, der Berlin in besonderer Weise repräsentiert. Das Feld beeindruckt durch seine Weite und bietet die Möglichkeit Wetterphänomene, wie Bodennebel oder das Spiel der Wolken vor einem weiten Horizont, zu erleben, wie es selten in einer Großstadt möglich ist. Das macht das Tempelhofer Feld nicht nur zu einem lokalen und gesamtstädtischen Sehnsuchtsort, sondern auch zu einem festen Bestandteil der Reisepläne von Touristen aus Deutschland und der ganzen Welt. Als großer offener Freiraum unterstützt das Tempelhofer Feld den Luftaustausch und gewährleistet den Kaltluftabfluss in die umliegenden Stadtgebiete und kann dadurch klimatische Ausgleichsfunktionen für die teilweise dicht bebauten Nachbarschaften erfüllen. Diese wichtigen Bedeutungen des Tempelhofer Feldes sind aus unserer Sicht nicht mit einer baulichen Entwicklung zu vereinbaren, aber auch ein „Einfrieren" des Bestandes wird ihnen nicht gerecht. Unser Vorschlag zielt daher auf eine aktive Weiterentwicklung zu einem kooperativen und resilienten Volkspark, der ein gedeihliches Zusammenleben von Menschen, Tieren und Ökosystemen ermöglicht.

Grünverbindungen und ökologische Konnektivität

Die Erhaltung und Stärkung der Grünverbindungen für Menschen sowie der ökologischen Konnektivität für Tiere und Pflanzen sind ein zentrales Ziel unseres Konzeptes. Das Tempelhofer Feld fungiert als wichtiger Knotenpunkt im Biotopverbund und im Freiraumnetz von Berlin. Im Norden sollen durch die Aktivierung der Ränder und der Eingänge die Verbindungen zum Friedhof Columbiadamm, Sommerbad Neukölln, Volkspark Hasenheide und den Friedhöfen um den Südstern erhalten und gestärkt werden, im Süden stärken wir die direkte Anbindung an die Trasse der Ringbahn, die ein wichtiges Verbindungselement des Biotopverbundes darstellt. Hier soll ein neuer Eingang die Verbindung ins Kreativquartier an der Oberlandstraße und zum „Grünen Hauptweg 17" entlang des Teltowkanals ermöglichen. Im Westen werden die Verbindungen zu den durchgrünten Quartieren von Neu-Tempelhof und im Osten die Anbindungen an die Friedhöfe an der Hermannstraße bis zur Thomashöhe und die Anschlüsse an den „Grünen Hauptweg Nr. 18" verbessert.

Weiterentwicklung als kooperativer und resilienter Volkspark

Das Konzept setzt auf eine kooperative Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes zu einem resilienten und vielfältigen Volkspark. Dabei werden Menschen, Tiere und Pflanzen in einen konvivialen Nutzungsprozess eingebunden. Die Zugänglichkeit und die Ränder des Tempelhofer Feldes werden durch differenzierte Gestaltung aufgewertet, um die sozialen Funktionen zu fördern. Mikroklimatische Verbesserungen durch Vegetation und die Differenzierung der Nutzungsmöglichkeiten sollen die Aufenthaltsqualität erhöhen. Die Weiterentwicklung und Differenzierung der Habitate und Biotoptypen hat zum Ziel, ihre ökologische Funktionalität zu sichern und zu stärken.

Aktionsring und Feldstationen

Als räumlich-programmatisches Rückgrat der Transformation dient der Aktionsring. Entlang dieses Rings entwickeln wir Nutzungscluster mit Feldstationen als soziale, ökologische und mikroklimatische Knotenpunkte. Sie bieten Infrastruktur für Versorgung, Bildung, Begegnung und Sorgearbeit – und eröffnen Möglichkeitsräume für kooperative Praktiken.
Jeder Nutzungscluster verfügt über ein Basisangebot, das unabhängig von den spezifischen Anforderungen der Nachbarschaften zur Verfügung steht, dazu gehören Sanitäranlagen, Liegewiesen, Grillplätze und Kleinkinderspielplätze. Zusätzlich orientieren sich spezifische Angebote an den Bedürfnissen der jeweiligen Nachbarschaften. In allen Nutzungsclustern entlang des Aktionsrings gibt es eine Feldstation, die durch ihre einzigartige, aber wiedererkennbare Architektur zur Orientierung beiträgt. Nutzungsschwerpunkte markiert und die auch als Anlaufstellen bei Notsituationen dienen sollen. Die Feldstationen verbessern die Aufenthaltsqualität durch geschützte Räume (vor Regen, Wind und Sonne), Wasser, Toiletten, Sitzgelegenheiten, eine niederschwellige Betreuung und soziale Kontrolle.

- **Nutzungscluster Lernen & Erlebnis – Feldstation "Erlebnisbauernhof mit KITA"**
  (Eingänge Hasenheide & Schillerquartier)
  Die bestehenden Gebäude (Verwaltung, Gerätehalle, Vereinshaus) werden um eine Feldstation mit Erlebnisbauernhof erweitert. Integriert ist darin eine Natur-Kita für bis zu 45 Kinder (mit einer Krippen- und zwei Elementargruppen). Der Bauernhof dient der Haltung der Schafe zur Beweidung des THF und als umweltpädagogischer Ort. Die Produkte des Bauernhofs, wie Honig und Obst der Streuobstwiese, etc. werden in einem Ab-Hof-Verkauf angeboten. Der Baukörper umfasst ca. 1.000 m² Nutzfläche und bietet unmittelbaren Zugang zu Tieren, Garten und Spielwiese. Der Bauernhof umfasst einen an die KITA gekoppelten Besucher- und Personalbereich und einen separaten Stallbereich (80 m²) mit direktem Zugang zur Standweide. Maschinen und Geräte werden in den bestehenden Wirtschaftsgebäuden untergebracht. Durch die Lage am Schillerkiez und an der Hasenheide wird durch diese Nutzung die dörfige Bevölkerung mit einem hohen Anteil an Familien mit Kindern adressiert.

- **Nutzungscluster Gemeinschaft & Nachbarschaft – Feldstation "Gemeinschaftsküche"**
  (Eingänge Schillerquartier)
  Zur Stärkung der gemeinschaftlichen Nutzungsangebote wird nahe an den Gemeinschaftsgärten eine gemeinschaftlich genutzte, offene Feldküche (100 m²) als Feldstation errichtet. Die Nutzung bewegt sich flexibel zwischen Outdoor-Kochen, Selbstversorgung, Koch-Workshops, kleinen Festen und stillen Gartenpausen. Die Küche ist überdacht und abschließbar, die Seitenwände können weit geöffnet werden; sie enthält einen Küchenblock mit Herd, Spüle, Arbeitsplatten, eine Kühlmöglichkeit, einen Lagerbereich, Schränke und einen Aufenthaltsbereich mit großem Tisch. Die Wasser-, Stromversorgung und die Grauwasserentsorgung erfolgt über einen Anschluss an die vorhandene Toilettenanlage in der Nähe. Die Gemeinschaftsküche kann unkompliziert und niederschwellig für (nicht kommerzielle Nutzungen) reserviert werden.

- **Nutzungscluster Erholung & Naturerlebnis – Feldstation "Weiter Horizont"**
  (Eingang Oberlandstraße)
  Auf dem topographisch höchsten Punkt und im ruhigen Süden des Feldes wird die Feldstation "Weiter Horizont" als Ort der Ruhe, Weite und Naturerfahrung errichtet. Sie ist Ankunftsort des neuen Zugangs zum THF über eine Steganlage von den Atelier Gardens (Oberlandstraße), über eine derzeit ungenutzte S-Bahn-Brücke, über die Wäldchen und Kleingärten an der S-Bahn. Die Feldstation bietet eine Aussichtsterrasse (40 m²), einen Mehrzweckraum (60 m²), der als Seminarraum oder Yoga-Studio genutzt werden kann, einen Eingangsbereich, Nebenräume (Lager) und eine Toilette. Das Gebäude wird über PV und Komposttoilette autark betrieben. Der Seminarraum verfügt über eine große, vogelsicherere Fensterfront zum Feld mit Schiebetüren und vorgelagerter Holzterrasse. Der Betrieb erfolgt zur Miete für Einzelpersonen, Gruppen, Kurse und nur für ruhige Nutzungen (Fortbildung, Kunst, Naturpädagogik, Achtsamkeit).

- **Nutzungscluster Kunst & Kultur – Feldstation "Wiesenbühne & Studios"**
  (Eingänge S-Bahn Tempelhof & Neu-Tempelhof)
  Die Feldstation schafft alternativ zu den großen Events auf dem Vorfeld einen niederschwelligen Ort für kulturelle Veranstaltungen, Aufführungen und bietet einen Ort für Probenarbeit (Musik, Performance, Theater). Sie umfasst einen Multifunktionsraum (80 m²), einen Proberaum (30 m²), Werkstatt, Lager, Büro, Aufenthaltsraum mit Teeküche, Toiletten und einen überdachten Außenbereich, der mit der Außenbühne zusammenhängt. Die Freiräume umfassen einen einfachen Bühnenbereich (Holzsockel), eine Rasenfläche als Zuschauerraum oder für Open-Air-Ausstellungen und eine Tribüne aus Holz- und Rasen-Sitzstufen. Die Tribüne ist Bestandteil einer der Hügel, die aus dem Aushubmaterial der Steppenwälder gebildet werden.

- **Nutzungscluster Kultur & Soziales – Feldstation "Kulturcafe"**
  (Eingänge Neu-Tempelhof & Platz der Luftbrücke)
  Auf der großen, derzeit versiegelten Fläche südlich des Vorfeldes soll als Feldstation ein Kulturcafe entstehen. Es bietet einen multifunktionalen Gastraum (60 m²), der auch für Ausstellungen, Lesungen, etc. genutzt werden kann und einen starken, barrierefreien Bezug zum Außenraum und einer großen, teilweise überdachten Außenterrasse hat, einen Küchenbereich mit Theke (20 m²) und ein Lager. Toiletten werden durch die vorhandene Anlage an der Zugluderampe bereitgestellt. Das Kulturcafé wird niedrigschwellig, ehrenamtlich und saisonal genutzt und ein Teil der Nutzung (z. B. Veranstaltungen, Lesungen) findet in den Außenbereichen statt. Im Zuge der Herstellung des Clusters werden Teile der Fläche entsiegelt und die schattenspendende Vegetation für die Außenbereiche etabliert. Die Feldstation fungiert als Bindeglied zwischen dem Vor- und Flugfeld, markiert die südlichen Eingänge aufs Vorfeld und bildet mit den neuen Waldstrukturen einen Teilraum auf dem Vorfeld, der Schatten und Aufenthaltsqualität bietet.

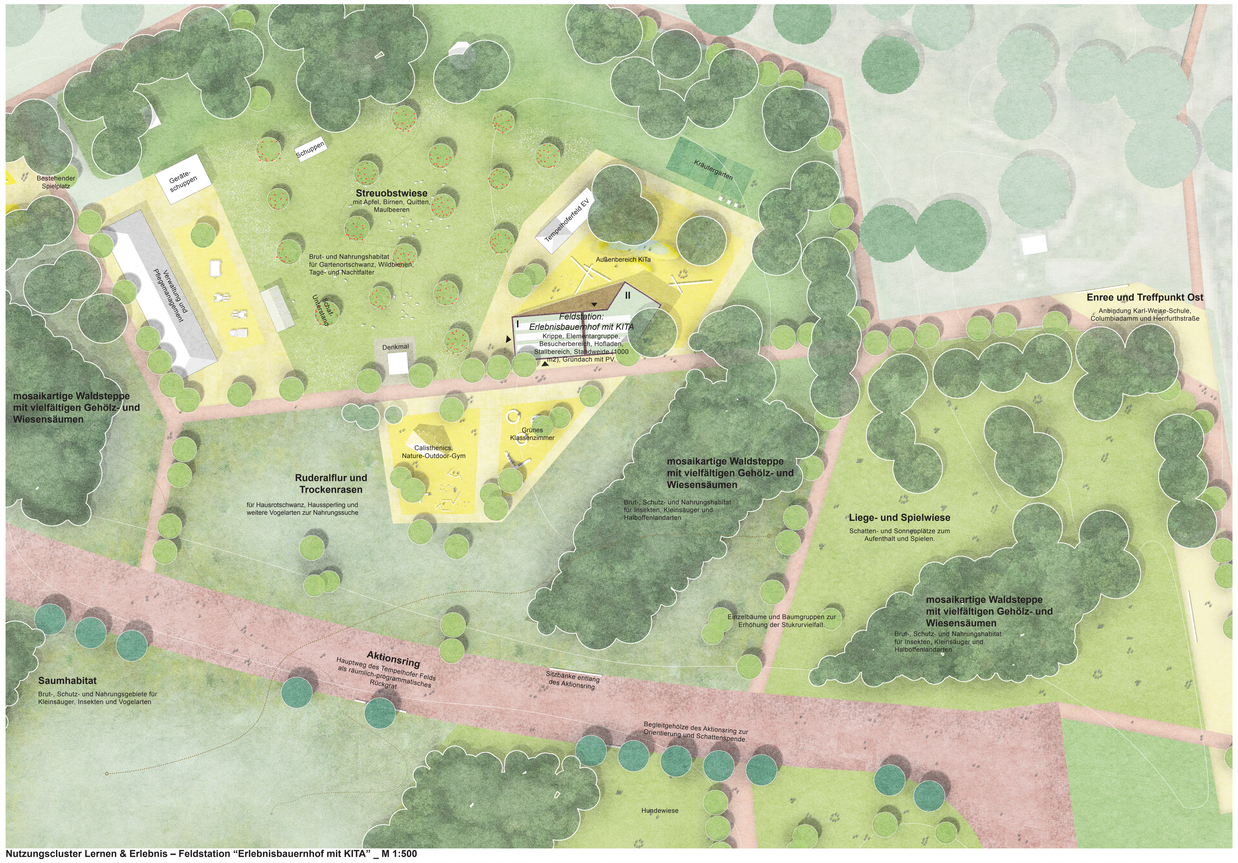
- **Nutzungscluster Sport & Bewegung – Feldstation "Sport für Alle"**
  (Eingänge Bergmannkiez & Hasenheide)
  Die Feldstation dient als Service-Infrastruktur und Treffpunkt und stellt unabhängig von bestimmten Sportvereinen oder Nutzer*innengruppen Umkleiden, Duschen, Toiletten und Spinde zur Verfügung. Sie verfügt über einen Umkleide- und Duschbereich (mind. 80 m²), Toiletten, einen Kiosk mit Verkaufsfenster zum Außenbereich und einen Technik-, Lagerraum. Ein überdachter Außenbereich (40 m²) bietet Schatten, Regenschutz und Sitzgelegenheiten und Tische für Pausen und Zusammensein vor und nach dem Sport. Der Außenbereich und der Kiosk weisen offene Sichtbeziehungen zu den Sportflächen auf.

Waldsteppen zur mikroklimatischen Vielfalt

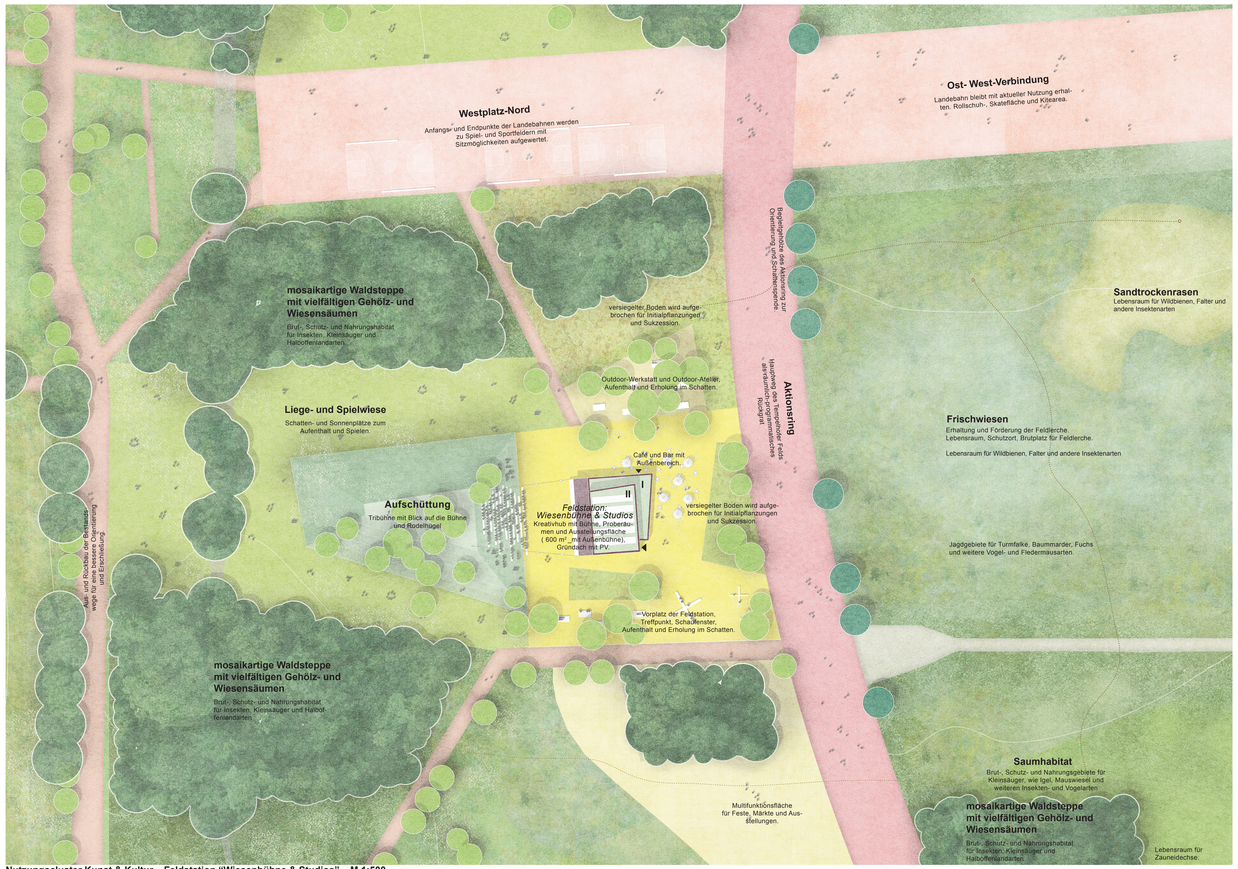
Durch die Etablierung von Waldsteppen in den Randbereichen soll eine größere mikroklimatischen Vielfalt für das Tempelhofer Feld erreicht werden. Das Ziel ist es durch mehr Schatten und sensible topografische Eingriffe eine bessere Aufenthaltsqualität und eine höhere Resilienz der Freiräume angesichts des Klimawandels zu erreichen. Die geplanten Waldsteppen zeichnen sich durch ein Mosaik aus kleinen Wäldern und offenen Wiesen, Mager-/Trockenrasen und Scherrasen aus. Angesichts der anstehenden Böden mit geringer Wasserspeicherkapazität und hoher Durchlässigkeit sind die Standorte für die Waldsteppe als trocken, mit Trockenperioden im Sommer, zu bezeichnen. Klimamodellierungen für Berlin zeigen, dass sich diese Standortbedingungen in Zukunft verstärken werden. Den Standorten der Wäldchen wird daher durch Verfeinerung der Topografie (Micro-Catchment System) Regenwasser zugeführt und es erfolgt eine Verbesserung des Bodens. In diesen Mulden erfolgt dann die Aussaat und Pflanzung von geeigneten Baumarten und von Ammenpflanzen zum Schutz der Jungpflanzen.

Differenzierung von Biotoptypen und Habitaten und Erhöhung der Artenvielfalt

Durch die Differenzierung von Biotoptypen und Lebensräumen wird die Vielfalt der den Tieren zur Verfügung stehenden Lebensräume erhöht und somit zahlreichen, zum Teil auch stark gefährdeten Tierarten die Besiedlung ermöglicht. Die Neugestaltung erfolgt dabei ausschließlich in den Randbereichen, um die bereits auf dem Tempelhofer Feld vorhandene Artenvielfalt nicht zu gefährden. Durch die Entwicklung der Waldsteppe mit den angrenzenden Saumhabitaten werden neue Habitate für viele seltene Vogel-, Insekten- und Säugetierarten geschaffen. Durch die entstehende Pflanzenvielfalt wird nicht nur die Artenvielfalt der Insekten, sondern auch deren Anzahl gefördert, wovon wiederum zahlreiche insektenfressende Tierarten und deren Fressfeinde profitieren. Saumhabitate stellen wertvolle Brut- und Nahrungsgebiete, für Säugetiere, wie Igel, Feldhase, Mauswiesel und Vogelarten, wie Neuntöter, Grasmmer, Heidelerche und potentiell für die vom Aussterben bedrohte Sperbergrasmücke, dar. Wendehals, Star, Sperber und Waldohreule finden in den bewaldeten Bereichen geeignete Brutmöglichkeiten, während sie die offenen Landschaftstypen zur Nahrungssuche nutzen können. Die Bäume der Waldsteppe bieten Quartiere für gefährdete Fledermausarten, wie Mausohr, Abendsegler und Breitflügelfledermaus. Gelbhalsmaus, Rötelmaus und Baummarder finden ebenfalls einen geeigneten Lebensraum. Die durch das Micro-Catchment System gewonnene Erde wird als Teil des Waldsteppen-Mosaiks aufgeschüttet und führt zu einer Differenzierung von Trockenstandorten und zur Etablierung neuer Mager-/Trockenrasen-Standorte mit einer vielfältigen Geländemodellierung. Diese größere Standortvielfalt verbessert die Habitatverfügbarkeit für Arten wie die Zauneidechse und im Boden nistende Wildbienenarten. Das anfallende Regenwasser des Flughafens (Dach, Vorfeld, Parkplätze) und von weiteren versiegelten Flächen wird nicht länger über das Kanalnetz abgeführt, sondern gefiltert und in dem topographisch tiefen liegenden Bereich südöstlich des Vorfeldes eingeleitet. Dadurch wird eine wechselfeuchte Ruderalflur etabliert. Kleinteilig sorgen Senken mit geringer Versickerung für die Entstehung von Mikrogewässern, die zeitweise trockenfallen, aber Habitat für daran angepasste Amphibien, wie Teichmolch, eventuell auch Grasfrosch und zahlreiche Insektenarten bieten können. Vogelarten, wie Braunkehlchen und Bachstelze finden in diesen wechselfeuchten Bereichen einen idealen Lebensraum. Die dort entstehende Insektenvielfalt dient vielen weiteren Vogel- und Fledermausarten als wichtige Nahrungsressource. Diese Nutzung der bestehenden Topografie ermöglicht nicht nur eine weitere Differenzierung der Habitatstruktur des Tempelhofer Feldes, sondern sorgt für Regenwasserrückhalt und -versickerung. Zusätzlich können durch Verdunstung Kühlungseffekte im Umfeld erreicht werden.



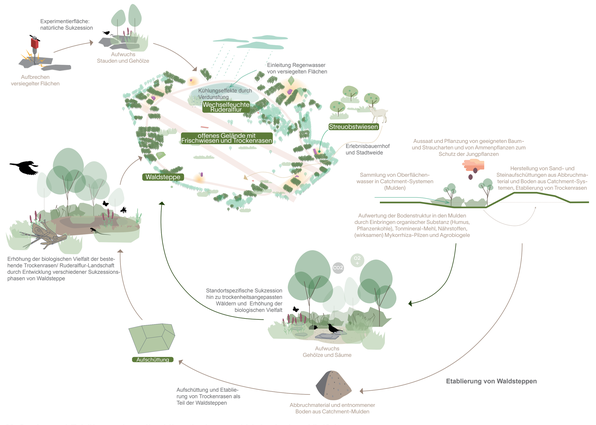
Nutzungscluster Lernen & Erlebnis – Feldstation "Erlebnisbauernhof mit KITA" _ M 1:500



Nutzungscluster Kunst & Kultur – Feldstation "Wiesenbühne & Studios" _ M 1:500

Vogelperspektive

Perspektive | Blick entlang der Steganlage der Feldstation "Weiter Horizont" in Richtung des Flughafengebäudes und der Waldsteppe im Süden



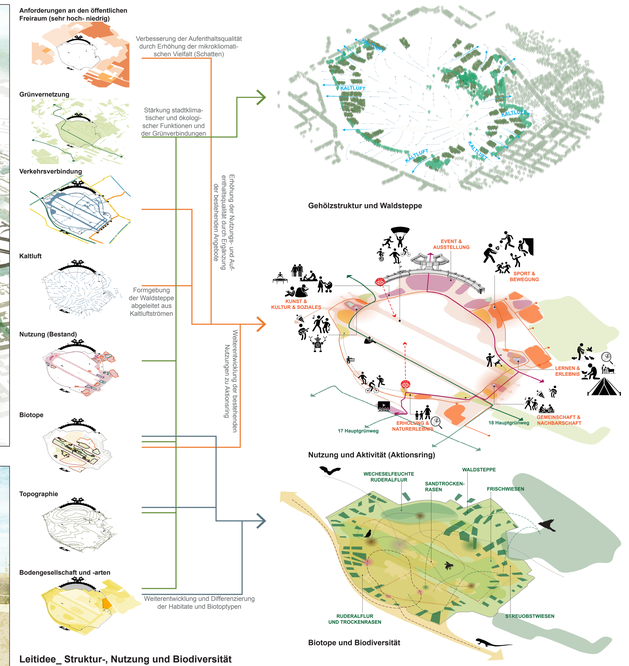
Maßnahmen | Erhöhung der mikroklimatischen und biologischen Vielfalt

Entwicklungsphasen der Waldsteppe

Die Waldsteppe wird basierend auf gemanagter Sukzession in vier Phasen entwickelt:

- **Initialphase (0-3 Jahre)**
  Standortvorbereitung und Etablierung der Pioniere, Haupt- und Begleitbaumarten und von Sträuchern; Unterstützung der Entwicklung durch Schutzpflanzen (Nurse Plants). Ausbildung von Mulden (Wasser-Catchment-System) zur Sammlung von Regenwasser durch Entsiegelung und Bodenaushub. Boden und recyceltes Betonmaterial wird zur Formung von Erhöhungen für Trockenrasen genutzt, die in die Mulden entwässern. Aufwertung der Bodenstruktur in den Mulden durch Einbringen organischer Substanz (Humus, Pflanzenkohle), Tonmineral-Mehl, Nährstoffen und (wirksamen) Mykorrhiza-Pilzen. Zusätzlich könnten abbaubare Bodenhilfsstoffe, sogenannte Agrobiogele zur Bodenverbesserung eingesetzt werden. Zur Initiierung der Entwicklung der Gehölze wird ein kombinierter Ansatz gewählt: Pionierarten werden in Direktsaat ausgebracht. Hauptbaumarten, Begleitbaumarten, zusätzliche Arten und Straucharten werden als Setzlinge gepflanzt. Die Sträucher werden gezielt gepflanzt, um den Waldsaum früh zu strukturieren. Die Pflanzung erfolgt in einer Mosaikstruktur:
  - > **Pionierflächen:** Direktsaat der Pionierarten
  - > **Mischflächen:** lichte Pflanzung mit Direktsaat, Kombination von Pionieren mit Eichen und Mischbaumarten
  - > **Kernflächen:** gezielte Pflanzung der Haupt- und Begleit-Baumarten, dichtere Pflanzung von Eichen, Hainbuche, Ahorn, etc.
  - > **Saum- und Strauchflächen:** Strukturierung der Waldränder, Pflanzung der Säume

  Die Artenauswahl umfasst gebietseigene Baum- und Strauchearten (70%), aber auch verwandte Arten aus Süd- und Südosteuropa (30%). Die Erweiterung des Artenspektrums, um trockenheitsresistente gebietsfremde Arten, soll die Resilienz der Vegetation gegenüber den lokalen Effekten des Klimawandels stärken. Es wurden nur gebietsfremde Arten ausgewählt, die eine hohe Funktionalität für die regionale Fauna aufweisen. Um die Etablierung und das Wachstum der Haupt- und Begleit-Baumarten zu unterstützen, werden zusätzlich zu den Pionierarten sogenannte Schutzpflanzen (Nurse Plants) ausgesät und gepflanzt. Diese schützen klimatisch (Verdunstungsschutz, Schattierung, Bodenschutz) die Setzlinge und Keimlinge und verbessern den Boden (Stickstoffanreicherung). Die Aussaat und Pflanzflächen werden eingezäunt.
- **Pionierwald-Phase (3-10 Jahre)**
  Strukturbildung durch konkurrenzstarke Arten; schnellwachsende Gehölze wie Birke, Pappel und Kiefer dominieren. Eichen entwickeln sich im Schutz der schnelleren Arten. Es erfolgt die gezielte Entnahme einzelner Bäume, um Licht für Eichen und andere Zielarten zu schaffen. Freistellen von Sträuchern im Randbereich zur Strukturierung des Waldsaums, ggf. Entnahme von invasiven Baumarten.
- **Jungwald-Phase (10-30 Jahre)**
  Etablierung der Eichen und Mischbaumarten; langsamwüchsige Eichen setzen sich durch und gewinnen an Durchmesser. Konkurrenz schwächt Pionierarten, die nach und nach zurückgehen. Strauch- und Krautschicht differenzieren sich. Es erfolgt die Entnahme von einzelnen Birken und Kiefern, wenn sie zu stark dominieren. Entwicklung des Waldsaums wird gefördert, indem durch Baumentnahme verhindert wird, dass Sträucher zurückgedrängt werden. Angestrebt wird eine strukturreiche Randlinie mit auf- und absteigender Höhenentwicklung und einer komplexen horizontalen Linie. Abschnittsweiser Rückbau der Zäune. Förderung von Licht liebenden Saumarten und Habitatstrukturen für Insekten, Vögel und Reptilien; ggf. Entnahme von invasiven Baumarten.
- **Reifephase (30-100 Jahre)**
  Stabiler Eichenmischwald mit vielfältigem Unterwuchs; Eichenmischwald mit vielfältigem Totholz und Habitatvielfalt nehmen zu. Waldsaum bleibt als Pufferzone erhalten. Lenkung der Naturverjüngung durch gelegentliche Entnahme, um eine stabile Altersstruktur zu fördern. Zulassen von Habitatbäumen und Totholz.



Leitidee_ Struktur-, Nutzung und Biodiversität

Zeitliche Abfolge - Ökologie

Phase 1 (Jahr 1):
Aushub & Aufschüttung, Bodenverbesserungsmaßnahmen durch Einfügen von Pflanzenkohle und Mikrobiomen, Ansaat der Wald & Ammenpflanzen, Optimierung des Regenwassermanagements durch gezieltes Sammeln und Leiten von Regenwasser, Baumsetzungen entlang des Loops

Phase 2 (Jahr 3):
Jungwuchspflege, Ammenpflanzen angesiedelt & dienen der Förderung des Wachstums der Jungpflanzen der mosaikartigen Waldsteppe, Entwicklung & Entstehung wechselfeuchtes Habitat durch Regenwassermanagement, Entsiegelung einzelner Betonflächen des Vorfelds für Entwicklung von Spontanvegetation

Phase 3 (Jahr 10):
Dickenpflege der mosaikartigen Waldsteppe durch positive und negative Auslese, Sukzession auf entsiegelten Flächen

Phase 4 (Jahr 50):
mosaikartige Waldsteppen etabliert, erste Verjüngungspflege der mosaikartigen Waldsteppen, Erhaltungs- & Pflegemaßnahmen um gewünschte Sukzessionsstadien zu erhalten

Zeitliche Abfolge - Soziales

Phase 1 (Jahr 1):
Bestehende Nutzungen erhalten & Feldstationen an bestehenden Eingängen implementieren, Haupttoop stärken, Aufenthaltsqualität (z.B begleitende Baumreihen für Schatten) schaffen und stärken

Phase 2 (Jahr 3):
Neue Eingänge schaffen & weitere Feldstationen einfügen, neue Nutzungen integrieren, Verbindungen & Wegenetz entwickeln und ergänzen, Aufenthaltsqualität fördern durch Setzen von wegbegleitenden Gehölzen

Phase 3 (Jahr 10):
neu eingefügte Nutzungen, Gemeinschaften & Nachbarschaften haben sich etabliert

Phase 4 (Jahr 50):
Vielseitige Aufenthaltsqualitäten – Schattenspendende Freiräume, kühle Freiräume durch gezielte Windlenkung, Sonnige Flächen an kühlen Tagen

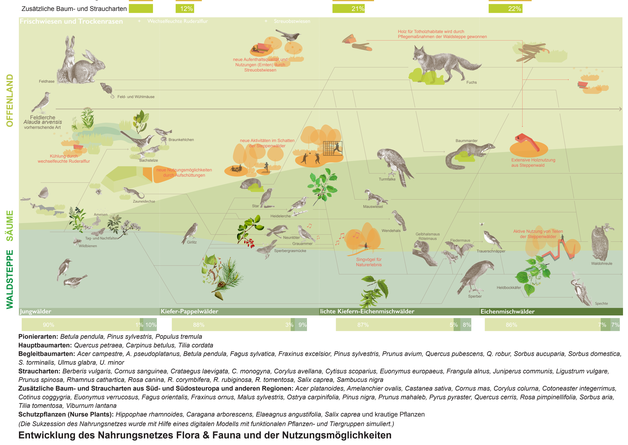
Zeitliche Abfolge - Fauna und Flora

Initialphase (0–3 Jahre)
Standortvorbereitung und Etablierung der Pioniere, Haupt- und Begleitbaumarten und von Sträuchern; Unterstützung der Entwicklung durch Schutzpflanzen (Nurse Plants)

Pionierwald-Phase (3–10 Jahre)
Strukturbildung durch konkurrenzstarke Arten

Jungwald-Phase (10–30 Jahre)
Etablierung der Eichen und Mischbaumarten

Reifephase (30–100 Jahre)
Stabiler Eichenmischwald mit vielfältigem Unterwuchs



Pionierarten: *Betula pendula, Pinus sylvestris, Populus tremula*
Hauptbaumarten: *Quercus petraea, Carpinus betulus, Tilia cordata*
Begleitbaumarten: *Acer campestre, A. pseudoplatanus, Betula pendula, Fagus sylvatica, Fraxinus excelsior, Pinus sylvestris, Prunus avium, Quercus pubescens, Q. robur, Sorbus aucuparia, Sorbus domestica, S. torminalis, Ulmus glabra, U. minor*
Strauchearten: *Berberis vulgaris, Cornus sanguinea, Crataegus laevigata, C. monogyna, Corylus avellana, Cytisus scoparius, Euonymus europaeus, Frangula alnus, Juniperus communis, Ligustrum vulgare, Prunus spinosa, Rhamnus catharticus, Rosa canina, R. corymbifera, R. rubiginosa, R. tomentosa, Salix caprea, Sambucus nigra*
Zusätzliche Baum- und Strauchearten aus Süd- und Südosteuropa und anderen Regionen: *Acer platanoides, Amelanchier ovalis, Castanea sativa, Cornus mas, Corylus colurna, Cotoneaster integerrimus, Cotinus coggygria, Euonymus verrucosus, Fagus orientalis, Fraxinus ornus, Malus sylvestris, Ostrya carpinifolia, Pinus nigra, Prunus mahaleb, Pyrus pyraster, Quercus cerris, Rosa pimpinellifolia, Sorbus aria, Tilia tomentosa, Viburnum lantana*
Schutzpflanzen (Nurse Plants): *Hippophae rhamnoides, Caragana arborescens, Elaeagnus angustifolia, Salix caprea* und krautige Pflanzen
(Die Sukzession des Nahrungsnetzes wurde mit Hilfe eines digitalen Modells mit funktionalen Pflanzen- und Tiergruppen simuliert.)

Entwicklung des Nahrungsnetzes Flora & Fauna und der Nutzungsmöglichkeiten